

Zu warme Temperaturen und kein Schnee - der Tourismus stöhnt

Wo bleibt die weiße Pracht?

REITERALM, 16.12.
Ohne Kunstschnee hätte das Weltcup-Rennen abgesagt werden müssen.



16.12. St. Johann in Tirol



Von 17 Lifтанlagen keine einzige geöffnet.

16.12. Bad Kleinkirchheim



Nur der Berg hat ein 20 cm dickes Häubchen.

16.12. Saalbach Hinterglemm



Derzeit sind 60 von 200 km Piste befahrbar.

Akuter Schneemangel – kaum Chance auf weiße Weihnachten

Warmes Wetter und ausbleibender Schnee setzen Ski-Gebieten weiter zu. Experten warnen: Strenge Winter werden immer seltener.

Grüne Wiesen statt schneebedeckter Hänge, leichte Pullover statt Winterjacken, Wanderer statt Skifahrer. Glaubt man den Zukunftsszenarien, wird der Skitourismus in Österreich bald der Vergangenheit angehören. „Die Entwicklung zu extrem schnee-armen Wintern ist kaum noch aufzuhalten. In 50 Jahren wird es um vier Grad wärmer sein“, so Klimaexpertin Helga Kromp-Kolb.

„Es ist was im Gange“. Ex-Skistar und Kommentator Armin Assinger, der heute als Gast in „Offen gesagt“ (ORF 2, 21.55 Uhr) zum Thema „Winter ohne Schnee“ mitdiskutiert: „Irgendwas

ist im Gange. Beim Beach-Volleyball-Cup in Klagenfurt im August hatte es heuer nur 5 Grad. Jetzt, im Dezember ist es genauso warm.“ Von Erderwärmung will das Ski-Ass jedoch nicht sprechen. „In Lake Louis hatte es minus 30 Grad, da hat niemand davon gesprochen. Falls es aber wirklich einen Klimawandel gibt, haben wir aber wirklich gravierendere Probleme als die Zukunft des Skisports.“

Wieder Openings abgesagt.

Dass die globale Erwärmung tatsächlich voll eingesetzt hat, bezweifeln die wenigsten Experten. Eine kürzlich vom Zentralamt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) veröffentlichte Studie bestätigt: Wir leben in der wärmsten Periode seit 1.300 Jahren. „Österreich und die Alpenregion sind

davon besonders stark betroffen“, warnt Klima-Experte Erwin Mayer von Greenpeace (siehe Interview). Die drastischen Folgen für die heimischen Ski-gebiete liegen auf der Hand: So mussten alle Ski-Openings in Niederösterreich auch an diesem Wochenende abgesagt oder verschoben werden. Die Wintersport-Hochburgen zittern weiter um den Schnee, die Aussichten sind eher grün.

Zwar werden für die nächsten Tage Temperaturen um den Gefrierpunkt erwartet. Die Chancen auf weiße Weihnachten stehen dennoch schlecht. Die Meteorologen sagen für die Feiertage die nächste milde Wetterfront voraus.

Brigitte Dallinger
Peter Reidinger

„Aus für viele Skigebiete in 20 bis 30 Jahren“

Erwin Mayer
(Greenpeace)



Klimaexperte Erwin Mayer über die warmen Winter und die Folgen für die Umwelt.

ÖSTERREICH: Werden die Winter immer wärmer?

ERWIN MAYER: So mild wie heuer wird es künftig immer häufiger sein. Österreich ist von der globalen Erwärmung besonders betroffen. Die Schneefallgrenze steigt dramatisch schnell nach oben.

ÖSTERREICH: Was heißt das für den Tourismus?

MAYER: Die Schneebedeckung nimmt zusehends ab. Die Skigebiete unter 1.500 Meter können in 20 bis 30 Jahren kommerziell nicht mehr betrieben werden. Man wird weiter nach oben ausweichen müssen.

ÖSTERREICH: Die Folgen für die Umwelt?

MAYER: Die Gletscher werden noch stärker erschlossen. Aber da muss man Grenzen setzen, das sind Schutzgebiete. Die Schneekanonen sind ebenfalls ein Problem, sie brauchen extrem viel Energie. Nicht zuletzt deshalb werden in Tirol Wasserkraftwerke gebaut. Außerdem brauchen die Kanonen sehr viel Wasser. In Zukunft kann es dadurch sogar zu Wasserknappheit für die Bevölkerung kommen. (rep)

Das Skifahren wird zum Luxus

Die Skisaison wird immer kürzer, die Liftkarten teurer. Skifahren ist bald Luxus.

Kein Schnee. Immer häufiger muss in den Wintersportregionen mit teurem Kunstschnee ausgeholfen werden. Doch das künstliche Weiß kann nur produziert werden, wenn auch die Temperaturen stimmen. Und genau dort, ist in diesem Jahr der Haken. „Die Tendenz zu schneear-

men Winter bleibt weiterhin bestehen. Viele Skiregionen sind gezwungen, ihre wirtschaftliche Lage zu überdenken. Sonst droht das Schulden-Fiasko“, bestätigt Klimaexpertin Helga Kromp-Kolb. Zwar werden die Liftkarten immer teurer – in Salzburg sogar bis zu drei Prozent – doch können die Seilbahnen nicht mehr Kosten deckend betrieben werden. Jetzt ist

vom „Schnees chilling“ die Rede. Das bedeutet: Jene, die vom Wintersport profitieren, sollen künftig einen Beitrag zum teuren Kunstschnee leisten, der pro Kubikmeter zwischen einem und drei Euro kostet. Die Folge: Liftkarten werden immer teurer. „Skifahren könnte bald ein Sport für die Eliten sein“, prophezeit Experte Erwin Mayer von Greenpeace. (dab)